

EUROPA-INFORMATIONEN

VERTRETUNG DES LANDES MECKLENBURG-VORPOMMERN BEI DER EU

07. Juli 2025

Kommission startet neue Strategie für Europa als Biowissenschaften-Spitze bis 2030

Die Europäische Kommission hat am 2. Juli eine neue Strategie auf den Weg gebracht, um Europa bis 2030 weltweit führend in den Biowissenschaften zu machen.

Europa gilt seit Langem als Vorreiter in den Biowissenschaften, basierend auf einer starken Wissensbasis und wissenschaftlicher Exzellenz. Dennoch verliert es im Vergleich zu anderen globalen Akteuren zunehmend an Wettbewerbsfähigkeit bei der Umsetzung von Forschung in marktfähige Lösungen. Zu den zentralen Herausforderungen zählen fragmentierte Innovationsökosysteme, eine unzureichende Nutzung von Daten und KI sowie eine verzögerte Marktakzeptanz.

Die Biowissenschaften umfassen das Gebiet rund um lebende Systeme, von Zellen bis hin zu Ökosystemen, die für den Kreislauf von Gesundheit, Umwelt und Wirtschaft von zentraler Bedeutung sind. Sie sind der Motor für Innovationen in der Medizin und nachhaltigen Produktion sowie im Lebensmittelsektor, schaffen einen Mehrwert von nahezu 1,5 Billionen Euro für die EU-Wirtschaft und sichern 29 Millionen Arbeitsplätze in der gesamten Union.

Präsidentin von der Leyen kündigte die Strategie in ihren politischen Leitlinien an, und sie ist Teil des Kompasses für Wettbewerbsfähigkeit.

Die Strategie, die mit mehr als 10 Milliarden Euro jährlich aus dem laufenden EU-Haushalt unterstützt wird, sieht einen koordinierten Ansatz für die gesamte Wertschöpfungskette der Biowissenschaften vor. Ziel ist es, die Innovation zu beschleunigen, den Marktzugang zu erleichtern und das Vertrauen der Öffentlichkeit in neue Technologien zu stärken.

Die Strategie stützt sich auf eine öffentliche Konsultation und eine Vielzahl von Fakten, darunter die beiden Studien der Gemeinsamen Forschungsstelle der Kommission: „Die Life Sciences-Sektoren in der EU: Triebkräfte für Wirtschaftswachstum und Innovation“, die 29 Millionen Beschäftigte und 1,5 Billionen EUR an Wertschöpfung hervorheben, sowie „Trends bei Patenten in den Biowissenschaften: Schwerpunkt auf Arzneimitteln und Medizintechnologien“, welche zeigt, dass die EU mit 17 % der angemeldeten Patente weltweit an zweiter Stelle steht.

In der Strategie werden folgende Maßnahmen vorgeschlagen:

1. Optimierung des Forschungs- und Innovationsökosystems

Die Kommission will einen EU-Investitionsplan vorlegen, um die Finanzierung grenzüberschreitender klinischer Studien zu erleichtern und die europäischen Infrastrukturen für klinische Forschung zu stärken. Im Rahmen der Strategie wird zudem das „One Health“-Konzept in Forschung und Innovation gezielt gefördert. Bis zu 100 Millionen Euro sollen aus den Arbeitsprogrammen 2026 bis 2027 von Horizont Europa für die Entwicklung und Anwendung mikrobiombasierter Lösungen gefördert werden.

Zusätzlich sind 250 Millionen Euro für sektorübergreifende Life-Science-Technologien vorgesehen, um die Entwicklung innovativer Produkte zu fördern, die industrielle Innovation und Nachhaltigkeit vorantreiben – darunter neue Wirkstoffansätze, neuartige Moleküle, fortschrittliche Materialien sowie eine effizientere biobasierte Produktion.

2. Ermöglichung eines schnellen Marktzugangs für Life-Science-Innovationen

Zur Beschleunigung des Marktzugangs für biowissenschaftliche Innovationen beabsichtigt die Kommission, ein EU-Biotechnologiegengesetz vorzulegen, das einen innovationsfreundlichen und sektorenübergreifenden Rechtsrahmen schaffen soll. Zudem soll eine zentrale Vermittlungsplattform eingerichtet, die Start-ups, Industrie und Investoren miteinander vernetzt. Hierzu soll das Portfolio des Europäischen Innovationsrats und dessen Investorennetzwerk genutzt werden.

Die Kommission möchte die Beschaffung biowissenschaftlicher Innovationen vorantreiben, insbesondere in den Bereichen Klimawandelanpassung, Impfstoffe der nächsten Generation und die Förderung erschwinglicher Krebslösungen. Die Kommission wird dafür auch eine Koordinierungsgruppe für Biowissenschaften einsetzen, um Politik und Finanzierung sektorübergreifend aufeinander abzustimmen und die Zusammenarbeit mit wichtigen Interessenträgern, einschließlich der Industrie und der Bürgerinnen und Bürger, zu unterstützen.

3. Förderung von Vertrauen, Akzeptanz und Nutzung biowissenschaftlicher Innovationen

Zur Stärkung des Vertrauens in biowissenschaftliche Innovationen sowie deren gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Verankerung stellt die Kommission 300 Millionen Euro bereit, um öffentliche Auftragsvergaben in Schlüsselbereichen wie Klimawandel-Anpassung, Verfügbarkeit von Impfstoffen und Bezahlbarkeit von Krebsbehandlungen zu fördern. Darüber hinaus wird eine Koordinierungsgruppe für Biowissenschaften eingerichtet, mit dem Ziel, politische Maßnahmen und Finanzierungsinstrumente sektorübergreifend besser abzustimmen und den Dialog mit zentralen Akteuren, einschließlich Industrie, Wissenschaft und Zivilgesellschaft zu intensivieren.

Bedeutung für Mecklenburg-Vorpommern

Mecklenburg-Vorpommern könnte mehr durch diese beabsichtigte Strategie mehr Fördermittel für Forschung und Innovation erhalten, besonders in den Bereichen der nachhaltigen Produktion und Gesundheit. Regionale Biotech-Unternehmen könnten von einem besseren Zugang zu europäischen Netzwerken und Investoren profitieren, was neue Arbeitsplätze und wirtschaftliche Impulse schaffen würde. Zudem könnten grenzüberschreitende Kooperationen gestärkt und die Infrastruktur für klinische Studien an Universitäten in Rostock und Greifswald ausgebaut werden. Die Förderung zukunftsorientierter Technologien könnte zudem die ökologische Transformation in der Region unterstützen.

Weiterführende Links:

[Pressemitteilung](#)

[Fragen & Antworten](#)

[Informationsblatt](#)

Bei Rückfragen kontaktieren Sie gerne:



Mecklenburg-Vorpommern
Vertretung des Landes
bei der Europäischen Union

Jeilla von Seht

Telefon: +32 2 741 6774

E-Mail: Jeilla.vonSeht@mv-office.eu

Internet: www.europa-mv.de